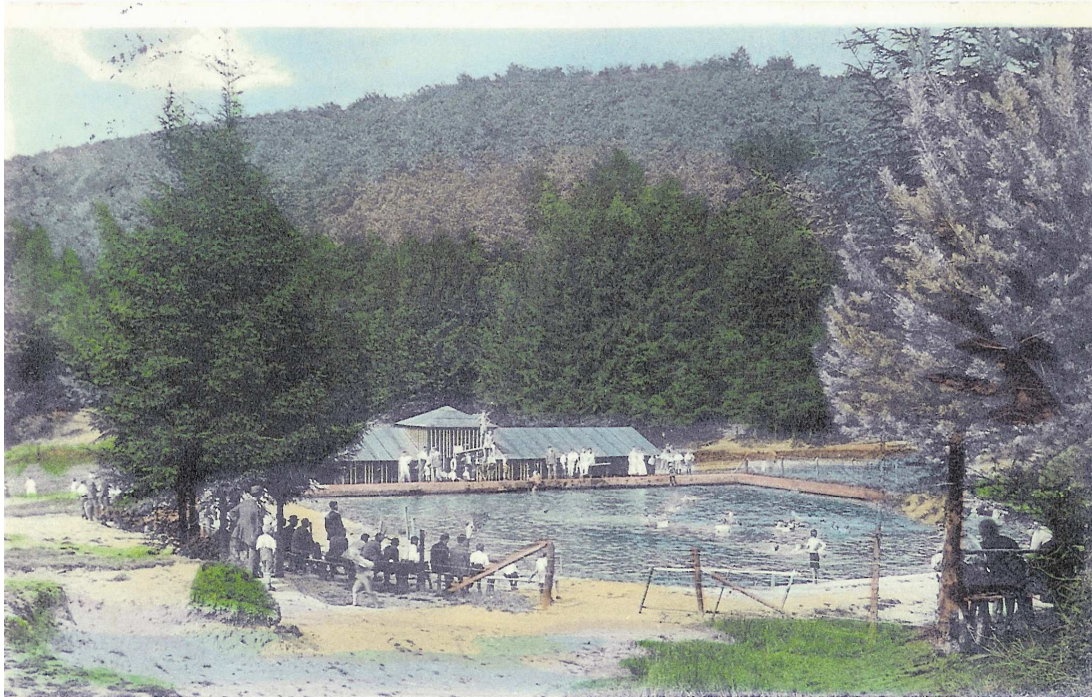


Aus dem Dorfuch „Kirchvers“ (2005):

Bernd Willershausen:

Das Waldschwimmbad Kirchvers



Ansichtskarte aus den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts

„Der Name Kirchvers war mir so unbekannt, wie derjenige eines böhmischen Dorfes“, schrieb der neue Lehrer Friedrich Walther am 27. April 1929 in die Schulchronik. „Erst durch die Ausschreibung im öffentlichen Schulblatt im November 1928 las ich ihn zum ersten Male. Mein Umzug erfolgte ohne Kenntnis der Verhältnisse und ohne vorherige Besichtigung. Warum meldete ich mich? Ich wollte einen Ort finden, an dem ich zügig im Dienste der Schule an meiner Fortbildung arbeiten und an dem ich nach einjähriger Trennung von meiner Familie wieder mit Frau und Tochter zusammen leben konnte. Um das zu erreichen, wäre mir der kleinste Ort im entlegensten Winkel der Provinz recht gewesen. Schon nach drei Wochen fühle ich mich hier, dank meiner Anpassungsfähigkeit, einigermaßen heimisch (...).“

Meine Personalien: Friedrich Walther, geb. am 8. Oktober 1901 zu Schlüchtern, ausgebildet auf dem Lehrerseminar zu Schlüchtern 1918 bis 1921, nach sechseinhalbjähriger Wartezeit (ausgefüllt durch wechselnde Tätigkeiten und Studien an der Universität Frankfurt am Main) erstmalig in den Schuldienst berufen am 1. April 1928. Ab 1. April 1929 einstweilig angestellt als Lehrer in Kirchvers (...).“

Am 25. Juni 1929 notierte Friedrich Walther:

„Bei meinen Gängen zur Erkundung der näheren Umgebung von Kirchvers kam ich auch zum "Saurasen", einem Ödland (Huthe), eine Viertelstunde vom Dorf entfernt. In einem stillen Waldtal gelegen, von einem klaren Bächlein durchflossen wäre das so ein richtiger Tummelplatz für die Kirchverser Jugend! Hier könnte ein ideales Schwimmbad mit verhältnismäßig geringen Kosten errichtet werden. Jetzt galt es, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. Ehe ich mich an die Werbung zur Mitarbeit unter den Dorfbewohnern machte, versicherte ich mir das Einverständnis der Dorfverwaltung. Der Platz am "Saurasen" ist Gemeindeeigentum und Herr Bürgermeister Lapp, der selbst großes Interesse für die Anlage eines Bades zeigte, erklärte auf Befragen, dass das benötigte Grundstück durch die Gemeinde sofort zur Verfügung gestellt würde (ein dementsprechender Beschluss des Gemeinderates erfolgt demnächst!). Nun die Werbung unter der Jugend: Nach einem aufklärenden Vortrag meinerseits waren die Zuhörer begeistert für die Errichtung einer Badeanstalt. Es erklärten sich sofort 29 Leute zur freiwilligen Mitarbeit bereit. Bis heute haben sich 35 in die Mitarbeiterliste eingetragen. Am 24. Juni 1929 war ich in Marburg und trug die Angelegenheit Schulrat Werner vor, der mir tatkräftige Unterstützung zusagte und mich an das Kreiswohlfahrtsamt verwies. Dort war man erfreut und traute kaum seinen Ohren, dass in Kirchvers so etwas überhaupt möglich wäre. Hoherfreut wurde mir auch hier Unterstützung zugesagt. Das erste greifbare Ergebnis dieser Unterredung: Freitag, den 28. Juni 1929 kommt eine Kommission von Sachverständigen nach hier. Von dieser Untersuchung wird alles Weitere abhängig sein. Hoffentlich gelingt der Plan zum Wohle der Bevölkerung von Kirchvers und zur Freude und Ertüchtigung der gesunden Jugend unseres Dörfchens!

Kirchvers, den 2. Juli 1929: Die Kommission, bestehend aus der Kreisjugendpflegerin Fräulein Kraft, der Kreisschwester Gertrud, Herrn Kreisbaumeister Schleiding und Herrn Dr. Herrmann, Lohra, war da und ihr Gutachten fiel in jeder Beziehung gut für den ausgesuchten Platz am Saurasen aus. Herr Bürgermeister Lapp, der ebenfalls bei der Besichtigung anwesend war, teilte einen Beschluss des Gemeinderates mit, durch den das benötigte Gelände am Saurasen von der Gemeinde für den Bau der Badeanstalt freigegeben wird (ohne Schwierigkeiten und einstimmig wurde der Beschluss nicht gefasst, denn einige Herren hatten Angst vor Ausgaben, die der Gemeinde durch den Bau entstehen könnten; die finanzielle Seite des Baues will ich jedoch erst später behandeln!). Die Arbeiten konnten also beginnen!

Sonnabend, den 29. Juni 1929, abends 9:00 Uhr berichtete ich in einer Versammlung der freiwilligen Helfer, deren Zahl inzwischen auf 42 angewachsen war, über den Stand der Angelegenheit. Es wurde beschlossen, Montag mit dem Bau zu beginnen. Am Montag, 1. Juli 1929, abends 7:00 Uhr fanden sich

21 Leute aus dem Dorf zusammen, um zum Saurasen zu marschieren. Dort wurde in mehreren Gruppen gearbeitet: Abmessen und Abstecken des Geländes, Rasenstücke wurden ausgehoben, um sie später an der äußeren Dammseite wieder aufsetzen zu können, im künftigen Schwimmerteil begannen die Erdausschachtungen. Die ausgeschachtete Erde wurde zu einem Damm aufgeworfen. Einige Fichten mussten gefällt werden, deren Stämme als Pfähle in den unteren Damm gerammt wurden. Alles in allem: Eifrig und fröhlich wurde gearbeitet, so dass am Ende des ersten Tages (halb 22 Uhr) ein gut Stück Arbeit geschafft worden war und ein vielversprechender Anfang da ist. Hoffentlich geht es so weiter und wir können ohne nennenswerte Schwierigkeiten (durch etwa im Boden vorhandenen Felsen u.a. hervorgerufen!) aus eigener Kraft das Werk vollenden.

Nun die Maße der geplanten Badeanstalt:

Länge des Wasserspiegels: 30 Meter

Länge über alles: 32,80 Meter

Breite des Wasserspiegels im Schwimmbecken: 20 Meter

Breite im Nichtschwimmerbecken: 18 Meter

Größte Wassertiefe: 2,80 Meter

Geringste Tiefe: 0,60 Meter

Krone des Dammes: 1,80 Meter breit

Fuß des Dammes: 3,50 breit, jeweils an der stärksten Stelle.

Geplant ist ferner, einen Zaun um den Platz zu ziehen und innerhalb des Zauns ein Umkleideraum und ein Sandplatz für Sonnenbäder; vielleicht auch ein Sprungbrett.“

Am 9. Juli 1929 trägt Friedrich Walther in die Schulchronik ein:

„Acht Arbeitstage liegen hinter uns. Der Saurasen bietet gegenüber früher ein vollkommen verändertes Bild. Die Arbeit an der Badeanstalt läuft flott, da allabendlich ca. 18 junge Burschen helfen. Nachfolgend ein Bildchen vom Baubeginn:

Am Sonntag, den 7. Juli 1929 pilgerte eine ganze Schar von Dorfbewohnern zum Saurasen, um selbst zu sehen, was sie bisher nicht glauben wollten. Auch ein großer Teil der Pessimisten scheint nun nach dieser Besichtigung überzeugt zu sein von dem Werden und der künftigen Vollendung unseres Bades.



Diese Wirkung unserer achttägigen strammen Arbeit und die Ausstrahlungen der hellen Begeisterung meiner Helfer bekam ich in der Gemeinderatssitzung gestern Abend zu spüren. Ich hielt dort einen einstündigen Vortrag über unsere Badeanstalt und wünschte, dass das Gelände am Saurasen durch Hinzunahme eines Turn- und Sportplatzes ergänzt würde, zur Ertüchtigung und Freude der gesamten Jugend von Kirchvers. Und, ich glaubte meinen Ohren kaum zu trauen, anschließend an das Bad wurde vom Gemeinderat ein Platz in der Größe von 100 mal 60 Meter zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt! Manche Arbeit gibt's ja noch, bis alles sachgemäß hergerichtet ist, aber wir wollen es schon schaffen!"



Ein Teil der Helfer (von links): Hermann Abel (Schustersch Hermann), unbekannt (Becker ?), Jakob Becker (Kienfraas Joab), Heinrich Luh (Schäfersch Heinrich), Peter Haas (Petersch Peterche), Adam Becker (Liwwisjirje Addi), Peter Laucht (Hannpeters Peter), Johann Schlag (Wolfels Hann)?, Theodor Schlag (Kiefersch Thedor), Herbert Waldschmidt, Ernst Willershausen senior (Ernste Ernst), Heinrich Becker (Liwwisjirje Heinrich), Willi Abel (Schustersch Willi), Johannes Abel (Schumestersch Hannes), Johann Luh (Schäfersch Hann), Adam Luh (Schäfersch Oadam), Heinrich Rücker (Schulliehrersch Heinz), Philipp Laucht (Hannpetersch Philipp), Konrad Abel (Schustersch/Hankorts Konroad), Heinrich Schmidt (Simmes Heinrich) und Paul Gerhardt (Chreas Paul).

Anmerkung der Verfassers: Die damals übliche Bildqualität einerseits und andererseits die Tatsache, dass sämtliche abgebildeten Personen bereits verstorben sind, haben dazu geführt, dass bei den Nachforschungen nicht alle Männer zweifelsfrei erkannt werden konnten; insbesondere für die zweite Person von links kommen mehrere Personen in Frage. Auch der am oberen Bildrand sitzende Junge ist unbekannt.

In einem undatierten Eintrag im Frühjahr 1930 schreibt Walther:

„Im vergangenen Jahr mussten die Arbeiten an der Badeanstalt aus mehrfachen Gründen eingestellt werden: Die Erntezeit verlangte von den freiwilligen Helfern den Einsatz ihrer ganzen Kraft für die Einbringung der gut geratenen Frucht. Unsere Annahme, bald in den Besitz staatlicher Unterstützungsgelder zu kommen, wurde auch nicht erfüllt, so dass die durch Handwerker auszuführenden Arbeiten nicht vergeben werden konnten. Bis die ersten Gelder bewilligt wurden, war es Winter geworden und die Witterung erlaubte keine Fortführung der Arbeiten. Die freiwilligen Helfer gründeten zwecks besserer Organisation der Bauarbeiten und aus Begeisterung für den Sport den „Schwimm- und Sportverein Kirchvers“. Mancherlei Schwierigkeiten waren noch zu überwinden, bis vor

einigen Tagen (11. März 1930) die Arbeiten wieder aufgenommen werden konnten; und zwar wurde in einem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Platze mit Steinebrechen begonnen. Eine mühsame Arbeit! Es müssen 150 Kubikmeter Steine für die Umfassungswände des Beckens und zur Ausglättung des Bodens gebrochen und auf die 600 Meter entfernte Baustelle geschafft werden. Das Steinebrechen geschieht wieder durch die Burschen freiwillig und unentgeltlich; ich selbst helfe (wie auch beim Ausschachten) mit, um die Begeisterung unter den jungen Leuten wachzuhalten. Für die Abfuhr der Steine hoffe ich, Fuhrwerk aus dem Dorf zu bekommen, das sie ebenfalls kostenlos zur Baustelle fährt.“

Anmerkung des Verfassers: Es handelt sich hierbei nicht um den Kirchverser Steinbruch an der Landesstraße nach Krumbach, sondern um eine Stelle im Wald, die man heute über den Weg durch das Ferienlager Berlin nach etwa 500 Metern auf der rechten Seite an einem kleinen Bachlauf findet. Sofern die Steine nicht mit Wagen gefahren werden konnten, wurden auch die Schulkinder zum Steinetragen eingesetzt.

„Nun etwas über die Finanzierung:

Der oberste Grundsatz für den Bau der Badeanstalt ist im Hinblick auf die schlechte Finanzlage der Gemeinde: Der Gemeinde Kirchvers dürfen keine Unkosten durch die Anlage des Bades entstehen. Staatliche Zuschüsse werden aber nur dann gegeben, wenn die Gemeinde ein Drittel der Kosten zur Badeanstalt leistet. Es müsste demnach das Drittel der Gemeinde durch kostenlose freiwillige Mitarbeit von Helfern aufgebracht werden. Folgende Zusammenstellung zeigt die Aufbringung der Mittel:

Gemeindeanteil (1. bis 3.):

1. 750 Kubikmeter Erde ausschachten à 1,50 pro Kubikmeter
1.125.-
(freiwillige Arbeit der Burschen!)
2. 250 Kubikmeter Steine brechen und auf die Baustelle schaffen à 7,50
1.750.-
(wie oben!)
3. 1.200 Quadratmeter Bauplatz von der Gemeinde zur Verfügung gestellt
400.-
4. Zuschuss des Kreises
800.-
5. Zuschuss des Regierungspräsidenten (Jugendwohlfahrtsamt)
800.-

- 6. Zuschuss der Regierung, Abteilung für Kirchen und Schulwesen
1.000.-
- 7. Zuschuss der Arbeitsgemeinschaft für soziale Fürsorge
1.000.-
- 8. Zuschuss des Landeshauptmanns
700.-
- zusammen 7.575.-

(Walther, 12. Mai 1930)“

„Die Badeanstalt auf dem Saurasen geht ihrer Vollendung entgegen. Am 27. Juli 1930 soll die feierliche Eröffnung sein. Vom Baubeginn bis zur Vollendung war es ein mühevoller Weg.

Nach dem Steinebrechen (es wurden 205 Kubikmeter gebrochen!) wurde wieder jeden Abend an der Badeanstalt gearbeitet. Die Maurerarbeiten wurden durch die Firma Peter Becker, Kirchvers, nach den Plänen der Bauberatungsstelle ausgeführt. Die Erstellung der Umkleidehalle hatte die Firma W. Rücker, Weipoltshausen, übernommen. Die Handwerker konnten erst verhältnismäßig spät mit der Ausführung ihrer Arbeiten beginnen, da die Baugenehmigung lange ausblieb. Um mit den Arbeiten fertig zu werden, arbeiteten die Burschen sogar nachts. Trotzdem mussten noch Arbeiter gegen Bezahlung eingestellt werden. Die Mittel hierzu werden von den ersten Einnahmen genommen, so dass die Gemeinde finanziell nicht in Anspruch genommen wird. Die nachfolgenden Bildchen informieren besser über das Geleistete als Worte es vermögen.



Firmeninhaber Peter Becker (ganz rechts) mit Mitarbeitern und Freiwilligen: 2. von links Heinrich Abel, 3. von links Heinrich Luh, 5. von links Karl Rühl, 6. von links Heinrich Naumann, Altenvers, 7. von links Willi Abel, 8. von links Jakob Becker, 9. von links Adam Platt, Altenvers



Auf der Mauer: 1. von links Heinrich Abel, 2. Jakob Becker, 3. unbekannt, 4. Adam Kaletsch, ganz rechts Karl Rühl; auf dem Gerüst von links: Ludwig Schmidt und Peter Becker

Die ganze Umgegend sieht der Eröffnung mit großem Interesse entgegen. Selbst die Zeitungen bringen Nachrichten über den Stand der Arbeiten.

Diese Notiz, die in fünf Zeitungen erschienen war, lockte schon viele Badelustige von auswärts an, so dass fast kein Tag verging, an dem nicht mehrere Autos zum Saurasen fuhren:

Kirchvers, Kreis Marburg, 14. Juni (Schwimmbad) In den nächsten Tagen geht wohl das schönste Freibad unserer engeren und weiteren Heimat seiner Vervollendung entgegen. In einem stillen Waldtal, auf drei Seiten von bewaldeten Berglehnen umschlossen, liegt das Bad, geschützt vor widrigen Winden, in der unmittelbaren Nähe von Kirchvers. Ein klares Bergwasser speist das Badebecken. Die Sonne sorgt für genügend Erwärmung. Vor knapp einem Jahre wurde das Werk auf Anregung des Kirchverser Lehrers Walther in Angriff genommen. Durch staatliche Unterstützung und die selbstlose Mithilfe der sportbegeisterten Jugend war die Errichtung ohne finanzielle Beteiligung der Gemeinde möglich. (...).

Kurz vor der Einweihung musste noch mal kräftig gearbeitet werden, damit am Eröffnungssonntag alles in Ordnung war. Plakate und Zeitungsnotizen sorgten nochmals für die nötige Reklame:

Kreis Marburg

Kirchvers, 25. Juli. Vor einigen Wochen berichteten wir über das Kirchverser Waldschwimmbad. Unvorhergesehene Widerstände verzögerten die Eröffnung. Nun soll nächsten Sonntagnachmittag das herrlich gelegene Bad seiner Bestimmung übergeben werden. Ein gutgewähltes, reichhaltiges Programm wird den Feierstunden ein würdiges Gepräge geben. Der Marburger Schwimmverein kommt mit seinen besten Kräften, um den Zuschauern die Schönheiten des Schwimmsportes zu zeigen. Während der sportlichen Vorführungen ist auf dem Festplatz Konzert.

Das Dorf hatte im Laufe des Sonntagnachmittags Festschmuck angelegt: Fahnen und Girlanden schmückten die Häuser und den Festplatz am Saurasen. Über den Festsonntag am 27. Juli 1930 berichtete der von der Oberhessischen Zeitung, Marburg, nach hier entsandte Berichterstatte:

Einweihung des Waldschwimmbades Kirchvers

Als sich der Marburger Schwimmverein am Sonntag um 9 Uhr am Südbahnhof versammelte, zog sich der erst vielversprechende Himmel unerlaubterweise zu und drohte mit Wasser. Und richtig, sobald man wohlverpackt im Abteil saß, öffneten sich seine Schleusen. Bis Niederwalgern gings noch, als uns dann aber der rasende Roland nach Damm brachte, ward es finster und nass. Zunächst flüchtete man unter das schützende Dach des dortigen Wartesaales. Durch Grammophonspielen hoffte man, den Regen zu verscheuchen. Dieser ließ sich aber nicht bange machen und wirkte weiter. Mit Badekappen und –mänteln uniformiert, bewegte sich die vergnügte Schar, etwa 80 Damen und Herren, in aufgelöster Schützenkette nach dem etwa 7 Kilometer entfernten Dorf Kirchvers, das man gegen halb 12 Uhr erreichte.

Rein äußerlich zeigte sich die festliche Stimmung, die hier mit Recht herrschte, durch Fahnen und Girlanden und durch ein geräumiges Bierzelt, unter dem das ursprünglich im Freien vorgesehene Frühstück stattfand. Allmählich wurde auch das Klima etwas manierlicher, und die Befürchtung, dass der schlechten Witterung wegen das Schwimmen im Saale stattfinden müsse, traf nicht ein. Als um zwei Uhr die Kapelle des Krofdorfer Musikvereins auf der Bildfläche erschien, wurde es hochhoffiziell, und die eigentliche Veranstaltung begann. Es bildete sich ein Festzug, der sich durch das Dorf und dann hinaus ins Grüne bewegte. Vorneweg die von der Gemeinde gestellten Ehrenjungfrauen mit Schärpen in den

Farben des Kirchverser Schwimmvereins. Dahinter die Herren und der Kirchverser Schwimmverein. Das Ganze ein Festzug, der eine beträchtliche Länge hatte. In viertelstündigem Marsch erreichte man das Waldbad, das wegen seiner idyllischen Lage am Ende eines schmalen Bachtals in seiner Art wohl als eines der Schönsten von ganz Mitteldeutschland genannt werden kann. Das 30 mal 25 Meter große Bassin von 1300 Kubikmeter Fassungsvermögen wird durch die klaren Fluten des gestauten Baches ständig mit frischem Wasser versorgt und ist hygienisch einwandfrei. An seiner Vorderseite befindet sich ein langgestreckter zweiflügeliger Holzbau, in dem die offenen und geschlossenen Auskleideräume untergebracht sind. Die übrigen drei Seiten des Beckens sind von Wiesen begrenzt, die in den Wald führen und herrliche Gelegenheit zu Luft- und Sonnenbädern bieten. Kaum ein Fleckchen Erde in unserer Heimat ist für die Anlage eines derartigen Bades geeigneter und schöner. Auch höheren Anforderungen des Schwimmsportes ist Rechnung getragen: zwei Sprungbretter in ein und zwei Metern Höhe geben zu Sprüngen Gelegenheit (...). Bei Eintreffen des Festzuges hatte sich schon eine beträchtliche Zuschauermenge eingefunden, deren Zahl sich im Laufe der Veranstaltung auf rund 1.000 erhöhte. Nach einem von der Krofdorfer Kapelle gespielten Musikstück begrüßte Lehrer Walther, die Seele des ganzen Kirchverser Schwimmsportgedankens, die erschienenen Gäste und berichtete über die Entstehung des Waldschwimmbades, das in mühsamer und zäher Arbeit in den Feierabendstunden und sogar die Nächte hindurch von den jungen Burschen des Dorfes errichtet wurde (...).

Als nächster ergriff Diplom-Ingenieur Stork von der Beratungsstelle des Kreises Marburg, dem die Überwachung des Baues oblag, das Wort (...).

Die Grüße der Regierung und der Kreisverwaltung überbrachte Herr Schulrat Geldner (...).

Sodann richtete Lehrer Simon vom Kreislehrerverein das Wort an die Anwesenden und stellte fest, dass Kirchvers die erste Gemeinde des Kreises sei, die ein so praktisches und schönes Schwimmbad aufweisen und damit den Schwimmsport ausüben könne, der ein Stiefkind der Landschulen sei, weil die Voraussetzungen für seine Betreibung fehlen. Kirchvers ist nun in den Stand gesetzt, durch die gesundeste aller Sportarten fortschrittlichen Geist in die Landbevölkerung zu tragen (...).

Sodann begannen die Vorführungen des Marburger Schwimmvereins (...). Weiter wurden Herren-Staffeln in Brust- und Rückenlage sowie im Freistil geschwommen. Beim Streckentauchen wurden außerordentlich gute Leistungen erzielt. Größte Strecke: 42 Meter. Sehr lehrreich waren die Rettungsvorführungen (...). In großer Form zeigten sich die Meister des Sprungbretts, die zum Abschluss ihrer Vorführungen durch gewollte minderwertige Leistungen einen großen Heiterkeitserfolg erzielten. Das Büttенrudern machte viel Spaß und brachte Leben in die Bude. Es ist gar nicht einfach, ein Waschfass als Rennboot

zu benutzen, zumal was die Stabilitätsfrage anbelangt. Trotz größter Anstrengungen der Kapitäne kenterten die meisten Schiffe. Ein Wasserballspiel bildete den Abschluss (...).

Der Gießener sowie der Wetzlarer Schwimmverein hatten ansehnliche Abordnungen geschickt; weiter waren noch Pfadfindergruppen und eine Schule aus Fellingshausen erschienen. Die Tageseinnahmen waren befriedigend und trugen zur Deckung der Unkosten bei. Nicht genug Dank und Anerkennung können Herrn Lehrer Walther gezollt werden, der sich mit seiner ganzen zielbewussten Persönlichkeit dafür einsetzte, den hohen sittlichen und erzieherischen Wert des Schwimmsportes der ansässigen Bevölkerung nahe zu bringen und sie zur freudigen Mitarbeit zu veranlassen. Wahrlich ein Volkserzieher im idealen Sinn!

Nachdem Lehrer Walther im Namen der Gemeinde und des Herrn Bürgermeister Dankesworte an den Marburger Schwimmverein gerichtet hatte, begab sich dieser nach Fronhausen. Von dort aus übernahm die Deutsche Reichsbahn die Aufgabe. Summa: eine wohlgelungene Sache. „Gut Naß!“

Friedrich Walther vermerkte auf diese Presseveröffentlichung hin in der Schulchronik:

„Nach meinem Empfinden ist in diesem Artikel meine Person zu sehr hervorgehoben worden, so dass ich mich verpflichtet fühlte, die Marburger Oberhessische Zeitung um die Aufnahme der nachstehenden Zeilen zu bitten, (die dann auch in der Oberhessischen Zeitung veröffentlicht wurden, Anmerkung des Verfassers):

Kirchvers, 1. August. Ergänzend zu unserem Bericht über die Einweihung des Kirchverser Waldschwimmbades erfahren wir von unterrichteter Seite: Neben der rastlosen und aufopfernden Tätigkeit des Herrn Lehrer Walther ist die Entstehung der Badeanlage Herrn Bürgermeister Lapp, Kirchvers, zu verdanken. Er verstand es, die Gemeindevertretung für das Werk zu interessieren und alle entstehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Ohne seine selbstlose Mithilfe wäre das Werk nicht vollendet worden, sondern es wäre durch die starke, versteckte Gegenpropaganda zu Fall gebracht worden.

Kirchvers, im August 1930, Walther“.

Erster Schwimmmeister war Heinrich Luh, den Kiosk betrieb Georg Bender, der in späteren Jahren auch für die Badeaufsicht verantwortlich war.



Zwei Aufnahmen von der Eröffnungsfeier am 27. Juli 1930

Aufstellung

über die durch Mitglieder des Schwimm- und Sportvereins am Bau des
Waldschwimmbades zu Kirchvers geleisteten Arbeiten.

1. 1120 cbm Erde bewegen (Ausschachten und Anfahren) pro cbm 1,50 RMk.	RMk. 1680,—
2. 110 cbm Steine brechen und auf die 700 m entfernte Baustelle schaffen; pro cbm RMk. 6,50	RMk. 715,—
3. 125 cbm Steine auf- und abladen pro cbm 0,40 Mk.	RMk. 50,—
4. Kleinere Arbeiten(Umleitung des Wasserlaufes, Treppe zum Damm herstellen, Belegen des natür- lichen Damms mit Rasen, Anfuhr einer Kipp- lore, Zulauf des Wassers legen, Anfuhr einer Holztreppe für das Nichtschwimmerbecken usw. zus.	RMk. 192,—
Zusammen	<u>RMk. 2637,—</u>

Obige Arbeiten wurden in der Zeit vom 1. Juli 1929 bis zum
25. Juli 1930 ausgeführt.

Schwimm- und Sportverei
Kirchvers.

Anton Weimer
1. Vorsitzender.

F. Walther
1. Sportwart.

Aufstellung des Sport- und Schwimmvereins Kirchvers über die geleisteten Arbeiten, vermutlich vom 25. September 1930, mit den Unterschriften des 1. Vorsitzenden Anton Weimer und des Ersten Sportwarts Friedrich Walther.

Friedrich Walther wurde zum 1. Oktober 1931 nach Marköbel im Hanauer Land versetzt. Er kehrte später aus dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr zurück. Sein

Nachfolger als Lehrer in Kirchvers wurde Hans Jordan aus Harleshausen bei Kassel.

Unter der Leitung von Lehrer Jordan wurde in den Jahren 1935 bis 1938 die Umkleidehalle versetzt, der Zaun grundlegend erneuert und der Naturdamm durch eine Betonmauer ersetzt. 39 Burschen und Männer halfen ebenso dabei wie insgesamt 65 Schulkinder. Zusammen arbeiteten die Helfer erneut 3.037 Stunden, wie Lehrer Jordan genau notierte. Damit fielen für den Betondamm nur Kosten in Höhe von 449 Reichsmark an, für die Lehrer Jordan eine Bürgerschaft übernahm. Der Kreis Marburg und die Regierung beteiligten sich schließlich mit jeweils 200 Reichsmark.

Im Mai 1938 schrieb Lehrer Jordan:

„Unser Bad haben wir auch wieder verbessert. Ungefähr 150 Quadratmeter des Nichtschwimmerbeckens sind betoniert. Das Wasser hält gut, die Arbeiten wurden wieder freiwillig geleistet. Zur Deckung der Unkosten hat uns der Kreis 100 Reichsmark bewilligt. Das Badewetter lässt leider auf sich warten.“

Seit dem 1. August 1947 verwaltete Hans von Spiegel, geboren am 16. Februar 1912, die Lehrerstelle in Kirchvers. Er notierte im November 1949 zum Waldschwimmbad als Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr in die Schulchronik:

„Da seit 1939 nichts mehr an dem Schwimmbad gemacht worden ist, geriet diese einst so schöne Anlage immer mehr in Verfall. Heute ist eine Mauer bereits gänzlich eingefallen, eine andere droht einzustürzen. Die kostspielige Umkleidehalle war nur noch ein jämmerlicher Trümmerhaufen! Vom Kreis und erst recht nicht von der Gemeinde war eine Unterstützung zu erhoffen. So lautete die Parole: Selbsthilfe! Ich organisierte einen freiwilligen Arbeitsdienst, an dem sich die Schulkinder sowie ein Teil der schulentlassenen Burschen beteiligten. Ende Mai, Anfang Juni ging es an die Arbeit. Zunächst wurde in mehr als 250 Arbeitsstunden der stellenweise 40 cm hohe Schlamm aus dem Becken entfernt und damit die Voraussetzung für ein hygienisch einwandfreies Badewasser geschaffen. Dann flickten wir mit den Überresten des abmontierten Hallenteiles den noch einigermaßen erhaltenen Teil der Umkleidehalle aus, so dass die mit neuer Dachpappe versehene Resthalle jetzt wieder allen Anforderungen genügt. Auch das 1-Meter-Sprungbrett konnte repariert und wieder aufmontiert werden. Am 27. Juni 1949 wurde der Badebetrieb bei 19 Grad Celsius Wassertemperatur durch die Schule aufgenommen. Die höchste Wassertemperatur hatten wir am 16. Juli 1949 mit 22 Grad. Aber auch an diesem Tag gab es noch einige wasserscheue Jungen, die da nicht freiwillig ins Wasser gingen. Bei diesen Unverbesserlichen ist eben "Hopfen und Malz" verloren. Am 16. Juli 1949 konnten

drei Jungen und vier Mädchen das Freischwimmerzeugnis erwerben (15 Minuten Schwimmen). Bei einem am 6. September 1949 durchgeführten Wettschwimmen legten Gottfried Abel (13 Jahre) die Strecke von 50 Metern in 57,4 Sekunden und Karl Paulick (12 Jahre) in 59,4 Sekunden im Bruststil zurück. Schnellste Schwimmerin war Lotte Naumann mit 60 Sekunden. Von den zur Zeit insgesamt 12 Mädchen der Oberstufe (5. bis 8. Klasse) können jetzt schon 10 Kinder ein- bzw. mehrmals durchs Becken schwimmen, während ich bei den 15 Jungen immer noch 6 Nichtschwimmer habe. Auch hier beim Schwimmen zeigt sich immer wieder, dass die Mädchen geschickter und eifriger sind als die Jungen! Auch das 1. bis 4. Schuljahr hat in diesem Jahr gute Fortschritte im Schwimmen gemacht. Beide Lehrkräfte erwarben in diesem Frühjahr den Grundschein der DLRG. Der letzte Badetag der Schule war am 12. September 1949, Wassertemperatur: 19 Grad Celsius. Die Jahreseinnahme an Eintrittsgeldern betrug rund 50 DM (Auswärtige 20 Pfennig, Ortsansässige 10 Pfennig, Schulkinder frei). Es muss hervorgehoben werden, dass unser Schwimmbad vor allem bei den zahlreichen auswärtigen Besuchern sich zunehmender Beliebtheit erfreut, während die hiesigen Bauern dieser gemeinnützigen Einrichtung geradezu ablehnend gegenüber stehen.“

Hier endet die alte Schulchronik von 1878 bis 1949. Der nachfolgende Band wurde leider wie viele andere wertvolle Dokumente das Opfer einer größeren Vernichtungsaktion von Kirchverser Akten in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts.

Zu Beginn der 60er Jahre war für das Waldschwimmbad eine umfassende Renovierung notwendig geworden, die das Dorf Kirchvers erneut vor eine besondere finanzielle Herausforderung stellte. Mit einer bedeutenden Unterstützung des Landes Hessen und des Kreises Marburg konnte die bis dahin umfassendste Modernisierung verwirklicht werden.

Die Oberhessische Presse schreibt am 28. Juni 1965:

„Erhaltung der Volksgesundheit fördern“

Innenminister Heinrich Schneider sprach auf der Einweihungsfeier des renovierten Bades in Kirchvers

Kirchvers (po). Für die Gemeinde Kirchvers im Südzipfel des Kreises Marburg kam ein langersehnter Tag. Im Beisein von Innenminister Heinrich Schneider wurde das renovierte Waldschwimmbad wieder seiner Bestimmung übergeben. Die Umbauarbeiten, die in mehreren Etappen vor sich gingen, kosten rund 200.000 DM. Dazu erhielt die Gemeinde einen Zuschuss von 95.000 DM aus dem Rot-Weißen Sportförderprogramm. Für diese Unterstützung dankte Bürgermeister Konrad Becker im Namen seiner Gemeinde. Noch nie sei in Kirchvers bei einer Feier ein Minister zugegen gewesen.

Strahlender Sonnenschein lag über dem Waldschwimmbad, als der Männergesangsverein unter Leitung von Karl Nöllge die Feierstunde eröffnete. Und dieses herrliche Badewetter schien das beste Omen für die neue Saison zu sein. Zwar hat Kirchvers das älteste Schwimmbad im Kreis Marburg und sicher eines der idyllischsten Bäder ganz Hessens, aber die Besucherzahlen blieben hinter den Erwartungen zurück. Das Wasser ließ zu wünschen übrig. Die Anlage musste renoviert werden. Diese Forderung stellte die kleine Gemeinde vor eine fast unlösbare Aufgabe. Die Schwierigkeiten wurden dank Mithilfe höherer Stellen gemeistert, wie Bürgermeister Konrad Becker sagte, der die Gäste begrüßte und auf die Bedeutung des Schwimmsportes für die Gesundheit hinwies. Becker skizzierte die Entwicklung des Kirchverser Bades, das im Jahre 1960 aus hygienischen Gründen vorübergehend geschlossen wurde. Während des Umbaues in den vergangenen vier Jahren konnte man den Badebetrieb mit Hilfe einer Chlortropfanlage mühsam aufrechterhalten (...). Innenminister Heinrich Schneider erklärte, die Eröffnung des Schwimmbades biete der Bevölkerung Möglichkeiten einer sinnvollen, gesundheitsdienlichen Freizeitgestaltung (...). Den einseitigen Belastungen in der modernen Arbeitswelt müsse man einen vollwertigen Ausgleich, vornehmlich auf dem Gebiet der körperlichen Betätigung, entgegensetzen. Der Minister dankte den beteiligten Firmen und Mitarbeitern an diesem Werk und überreichte Bürgermeister Becker zur Erinnerung an diesen Tag einen Rettungsring. Unter dem Beifall der Bevölkerung ließ Schneider durchblicken, dass es zur Deckung der unvorhergesehenen Mehrkosten des Umbaues noch Mittel und Wege gäbe (...). Die Glückwünsche der Stadt Gießen, die durch ein Jugendzeltlager mit der Gemeinde Kirchvers verbunden ist, brachte Stadtrat Deibel als Sportdezernent. Ein Schulmädchen überreichte dem Minister ein Strauß roter Rosen, der Schulchor und der Gesangsverein „Germania“ sangen. Die Liegewiese zwischen Licht und Schatten des Waldsaumes war leer, als die Mitglieder der DLRG Marburg in die kühlen Fluten tauchten und eine halbe

Stunde Rettungsschwimmen demonstrierten. Es ist nicht mehr die grünlich schimmernde Badeanstalt von Kirchvers. Es ist ein modernes, hygienisches Schwimmbad mit Umwälzanlage und glasklarem Wasser geworden, das mit dem Bad mancher größeren Gemeinde konkurrieren kann.“

Neben dem Zeltlager der Stadt Gießen, das im Jahr 1968 durch das Bezirksamt Wilmersdorf der Stadt Berlin für die Kinder- und Jugenderholung übernommen wurde, hatten zwischenzeitlich auch die Marburger Campingfreunde in unmittelbarer Nähe des Bades ein Domizil für ihre Wohnwagen gefunden.

Zu den zahlreichen Schwimmmeistern gehörten unter anderen die Herren Wolfgang Fleischhauer (1965), Holm Mrazek aus der ehemaligen DDR, der den Europarekord im 200-Meter-Brustschwimmen innehatte (1966), Rolf Steinbach (1967 bis 1974) und ergänzend Jochen Steinbach (1973), Volker Sohn (1974) sowie Wolfgang Willershausen (1975) und Egon Utech (1975 und mehrere Folgejahre).



Aufnahme aus dem Jahr 1978: Zu erkennen sind auch die beiden Sprungbretter rechts und links von der Ausstiegsleiter, die später der Sanierung von 1981 „zum Opfer gefallen“ sind.

Ab dem Jahr 1974 war dann die neue Großgemeinde Lohra für den Betrieb des Waldschwimmbades verantwortlich. Ende der 70er Jahre reifte bei den Gemeindeverantwortlichen der Entschluss, das Bad erneut zu modernisieren. Im Jahr 1981 wurde mit umfassenden Bauarbeiten begonnen. Was jedoch hoffnungsvoll begann, endete aber nicht so: Nicht nur, dass mit der Renovierung „in das vorhandene Becken hinein“ die Wasserfläche geringer wurde und das Ausbetonieren des Schwimmerteils das Anbringen der beliebten Sprungbretter

aufgrund der nun zu geringen Wassertiefe für alle Zeit unmöglich machte; nein, auch die Kosten gerieten außer Kontrolle und verdoppelten sich gegenüber den ersten Berechnungen. Der Misserfolg gipfelte dann wenige Jahre später in den nun deutlich sichtbaren Bauschäden. Beweissicherungsverfahren und gerichtliche Auseinandersetzungen folgten. Und dann im Sommer 1991 der Schock für alle Badefreunde der Region und der zahlreichen Feriengäste -mittlerweile hatten auch die hessische Jugendfeuerwehr und der St-Elisabeth-Verein Marburg mit großem Aufwand Feriencamps in Kirchvers eingerichtet: Das Schwimmbad bleibt geschlossen.

Es war allen Interessierten klar, dass jetzt schleunigst die Kräfte gebündelt werden mussten. Am 26. August 1991 wurde das Bürgerforum Versbachtal gegründet, ein Verein, der bald darauf ins Vereinsregister eingetragen und vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt wurde. Zu den Zielen des Vereins gehörte aber nicht nur die Rettung des Bades, vor allem für die Kinder und Jugendlichen. Auch andere Defizite und Ärgernisse, wie zum Beispiel der noch immer nicht vorhandene Kindergarten für den zweitgrößten der zehn Ortsteile der Gemeinde Lohra, sollten auf diese neue Weise angegangen werden. Zum ersten Vorsitzenden des Bürgerforums wurde der Lehrer Thomas Zwingmann gewählt. Bereits am 26. September 1991 überreichte Thomas Zwingmann an Bürgermeister Hermann Brand einen Stapel Unterschriftenlisten, auf denen 822 Personen ihrem Wunsch nach Erhaltung des Waldbades Nachdruck verliehen. Die politisch Verantwortlichen in den Gemeindegremien taten sich aber schwer. Unverbindlichen Verständnisbekundungen an die Schwimmbadfreunde folgten aber eindeutige Verweise auf die fehlenden Haushaltsmittel für eine erneute Renovierung. Selbst die im Parlament vertretenen Lehrer, sozusagen Kollegen des Schwimmbaderbauers Walther, sprachen sich gegen den weiteren Erhalt dieser Sozialeinrichtung aus. Ein Sanierungskonzept des Gemeindebauamtes sah Kosten von etwa 2.000.000 DM voraus. Folgende Mängel wurden darin aufgezählt: Fehlender Kanalanschluss, undichtes Becken, veraltete zum Teil nur noch eingeschränkt arbeitsfähige Technik, Nichteinhaltung von Sicherheitsbestimmungen, veraltete Umkleidekabinen, zu kleine und unzureichende Toiletten. Aber ein Bäderexperte aus Iserlohn, der allein für sein Gutachten fast 50.000 DM erhielt, konnte noch mit weit höheren Zahlen aufwarten. Herr Dierk Borchmann hielt das Schwimmbad für einen Totalschaden, der mit mehr als 3.000.000 DM saniert werden müsse – den fehlenden Kanalanschluss noch nicht inbegriffen!

Die ordnungsgemäße Entsorgung der Toilettenabwässer und des Filterrückspülwassers war das größte Problem. Zwar hatten die Recherchen ergeben, dass das Kirchverser Bad bei weitem nicht das einzige Freibad ohne Kanal-

schluss in Hessen war und auch anderenorts mit einer Drei-Kammer-Klärgrube gearbeitet wurde, aber die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen ließen eine kompromisslose Haltung der Behörden zu. In zahllosen Telefonaten, Schriftwechseln und direkten Besuchen in den beteiligten Verwaltungen bis hin zum Hessischen Umweltministerium wurde schließlich eine Übergangslösung mit Containern für die Zeit bis zum Kanalbau gefunden. Unter Hinweis auf die damit verbundenen Kosten und den alsbald beabsichtigten Kanalanschluss wurde von der Gemeinde Lohra als Eigentümerin des Grundstücks jede Übergangslösung abgelehnt. So ging auch das Jahr 1992 ohne Badebetrieb vorbei. Zu Beginn des Jahres 1993 nahm das Bürgerforum einen in öffentlichen Sitzungen gemachten Vorschlag auf, für das Bad eine Patenschaft zu übernehmen und den Badebetrieb 1993 auf eigene Verantwortung durchzuführen. Die aufgenommenen Verhandlungen mit dem Gemeindevorstand endeten mit einem Gespräch am 21. Juni 1993, in dem der Gemeindevorstand dem Vereinsvorstand mitteilte, dass man das Bad in diesem Zustand nicht guten Gewissens abgeben könne.

Bürgerforum Versbachtal beabsichtigt, Schwimmbad Kirchvers zu übernehmen

„Maßnahmen und Eigenleistungen sollen Belastung der Gemeinde stabilisieren“

KIRCHVERS (tt). Die Mitglieder des Bürgerforums Versbachtal beabsichtigen, das Waldschwimmbad in Kirchvers zu übernehmen. Auf ihrer jüngsten Mitgliederversammlung beschlossen sie, der Gemeinde Lohra „ein Angebot über eine Patenschaft zur dauerhaften Erhaltung des Kirchverser Waldschwimmbades zu unterbreiten“.

Das sagte Bernd Willershäusen, Vorsitzender des Bürgerforums, im Anschluß an das Treffen. Ziel einer solchen Patenschaft soll es sein, „durch geeignete Maßnahmen und Eigenleistungen die finanzielle Belastung der Gemeinde zu senken und langfristig zu stabilisieren“. Das Bürgerforum hat sich nochmals mit Nachdruck für die Erhaltung des Waldschwimmbades eingesetzt. Nach Ansicht von Willershäusen bestand Über-

einstimmung dahingehend, „daß die betroffene Bevölkerung die Gemeinde Lohra nicht aus ihrer Verantwortung entlassen kann“.

Die Mitgliederversammlung zeigte sich enttäuscht über das aus ihrer Sicht wiederum nicht eingehaltene Versprechen, das Bad für die laufende Saison herzurichten. Sie beauftragte den Vorstand des Bürgerforums, mit der Gemeinde Lohra unverzüglich Verhandlungen

aufzunehmen, um die Badesaison doch noch zu ermöglichen.

Das Bürgerforum bezieht sich auf ein Angebot des Lohraer Bürgermeisters Hermann Brand. Brand hatte laut Willershäusen angeboten, den Schwimmmeister sowie 50 000 Mark für die Erhaltung des Waldschwimmbades bereitzustellen.

Doch der Lohraer Rathauschef will zunächst noch abwarten. „Ich bin dafür, daß erst einmal der am 18. Februar beschlossene Sanierungsplan durchgesetzt wird“, sagte er auf der jüngsten Sitzung der Gemeindevertretung (der Anzeiger berichtete gestern).

Mittlerweile tauchten neue Kostenschätzungen für den Kanalbau auf: Ging man anfangs noch von 300.000 DM aus, wurden nun Spitzenwerte von bis zu 800.000 DM genannt. Das Bürgerforum wandte sich zwecks Bezuschussung der Kanalisierung auch an das Hessische Innenministerium, Sozialministerium und Umweltministerium.

Die bis dahin so tragische Geschichte des ersten Freibades im Landkreis hatte mittlerweile das Interesse der ganzen Region geweckt. Die Zeitungen berichteten in regelmäßigen Abständen in ausführlichen Artikeln über den Sachstand, bei den Sitzungen der Gemeindevertretung waren oft Dutzende Badefreunde als

Zuschauer anwesend. Gerade auf der Ebene der politischen Gremien brachte das Jahr 1993 eine entscheidende Wende. Zwar hatte der außerparlamentarische Druck durchaus seine Spuren bei den Kommunalpolitikern hinterlassen und dafür gesorgt, dass zwei Jahre nach der Schließung das Thema Waldschwimmbad immer noch aktuell war. Zur Kommunalwahl 1993 trat jedoch die überparteiliche Wählervereinigung "Bündnis für Bürgernähe (BfB)" erstmals an und verbuchte einen ungeahnten Erfolg. Die traditionelle Mehrheit einer Partei im Parlament wurde gebrochen und man zog aufgrund von fast 20% der Wählerstimmen mit sechs Mandaten in die Gemeindevertretung Lohra ein. Das Bündnis für Bürgernähe war mit der klaren Aussage in die Wahl gegangen, das Waldschwimmbad zu retten. Und bereits für das Jahr 1994 stand eine erste Rate für den Kanalbau im gemeindlichen Haushaltsplan.

Parallel dazu wurde nun auch ein realistisches Konzept zur Badsanierung voran gebracht. Gute Kontakte aus Kirchvers zu den Stadtwerken Gießen schufen die Voraussetzung für eine neue Sanierungsstudie. Dieses Konzept rechnete nur noch mit voraussichtlichen Kosten in Höhe von 950.000 DM. Immer noch eine Menge Geld. Die frühere Idee einer Schwimmbadpatenschaft wurde jetzt noch erheblich erweitert. Am 20. Juli 1994 gründete sich im Kirchverser Bürgerhaus der Förderverein Waldschwimmbad, der sich zum Ziel setzte, das Bad alleine zu renovieren und später völlig eigenverantwortlich zu führen. Mit der gleichen Begeisterung und Zuversicht wie einst im Jahr 1929 machten sich die Freiwilligen unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Gerd Schnug an die Arbeit.

Und was erneut so mancher nicht für möglich hielt trat ein: Nach insgesamt über 4.400 Arbeitsstunden folgte am 24. Juni 1995 die erneute Wiedereröffnung.

Nach vier Jahren ist das Bad in Kirchvers wieder geöffnet

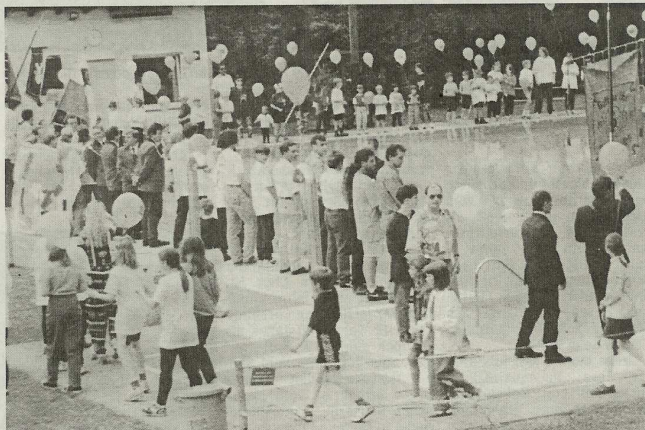
Kirchvers (mi). Das idyllisch gelegene Waldschwimmbad in Kirchvers ist ab sofort wieder geöffnet. Mit einem bunten Fest weihten die Bürger des Lohraer Ortsteils ihr Freibad nach den umfangreichen Sanierungsarbeiten jetzt ein.

Was kaum einer für möglich gehalten hatte, ist nun tatsächlich wahr geworden. Dank des großen Engagements der Kirchverser öffnete das Waldschwimmbad nach vier Jahren Pause doch wieder seine Pforten. 1991 mußte das beliebte Bad aufgrund eines ehelenden Kanalan schlusses sowie technischer Mängel geschlossen werden.

Als sich dann herausstellte, daß man laut Expertenmeinung rund 1,5 Millionen Mark für die Sanierung investieren sollte, glaubten in der Gemeinde Lohra nur noch die größten Optimisten an eine Rettung der Anlage.

Um das auf Initiative des damaligen Dorfschullehrers Friedrich Walther 1930 erbaute Waldschwimmbad trotzdem im „Leben“ zu erhalten, hatte sich im Juli 1994 der „Förderverein Waldschwimmbad Kirchvers“ gegründet, der mittlerweile über 200 Mitglieder zählt.

Und tatsächlich gelang es den Kirchverser Bürgern dank eines enormen Krafttaktes - und 4400 Arbeitsstunden leisteten die freiwilligen Helfer bei der Renovierung - das



Mit einem bunten Fest weihten die Kirchverser ihr saniertes Waldschwimmbad wieder ein. (Foto: Tietz)

Waldschwimmbad wieder in Schuß zu bringen. Somit war die erste erfolgreiche Privatisierung eines Freibades in unserer Region vollzogen.

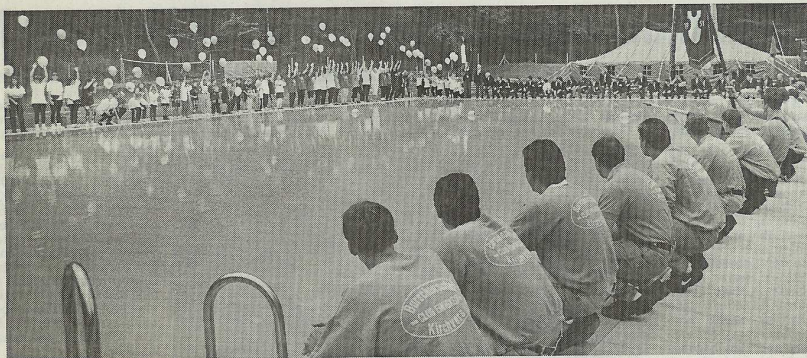
„Den vielen fleißigen Helfern kann man gar nicht genug danken“, lobte Gerd Schnug, Vorsitzender des Fördervereins, das großartige Engagement der Kirchverser Vereine. Sein Dank galt auch dem Gemeindevorstand sowie den beteiligten Gewerbetreibenden für ihre Unterstützung. Bürgermeister Hermann

Brand, der dem Projekt anfangs sehr skeptisch gegenüberstand, lobte während der Eröffnungsfeier ebenfalls die enorme Eigenleistung und das persönliche Engagement der Bürger. „Die Kirchverser können mit Stolz ihre erbrachten Leistungen vorzeigen“, so das Gemeindeoberhaupt. Brand wünschte sich, daß der Funke von Kirchvers auch auf ähnliche Vorhaben in anderen Ortsteilen überspringt. Auch Landrat Dr. Kurt Kliem zeigte sich von der Eigeninitiative

der Dorfgemeinschaft sehr angetan.

Zu der Wiedereröffnung des Waldschwimmbades, das nun täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet ist, hatten die Kirchverser ein buntes Programm auf die Beine gestellt. So konnten sich die Kinder beispielsweise mit einer Vielzahl an lustigen Spielen genüsslich die Zeit vertreiben. Musikalische Beiträge kamen während der Feier unter anderem vom Kinderchor sowie vom MGV Kirchvers.

In Kirchvers wurde das idyllisch gelegene Waldschwimmbad am Samstag vormittag für alle »Badenixen« und »Wasserratten« offiziell wieder eröffnet (die AZ berichtete in der Montag-Ausgabe). Das beliebte Bad war 1930 auf Initiative des Dorfschullehrers Friedrich Walther gebaut worden und hatte 1991 geschlossen werden müssen. Vom Förderverein Waldschwimmbad Kirchvers, der sich um die Wiedereröffnung bemüht und - vor allem - dafür gearbeitet hatte, war unter der Leitung seines Vorsitzenden Gerd Schnug für Samstag eine Eröffnungsveranstaltung vorbereitet worden, an der Kinder, Jugendliche, Erwachsene und zahlreiche Mitglieder mehrerer Vereine teilnahmen.



Die Beteiligten, darunter die Burschenschaft »Club Einigkeit« Kirchvers, stellten sich um den Beckenrand, um ihre Freude mit einer dreifachen »La ola«-Welle auszudrücken. Später ließ die Festversammlung ungezählte bunte Luftballons aufsteigen. (sel/Foto: sel)

Zeitungsberichte aus dem Hinterländer Anzeiger vom 27. Juni und aus der Gießener Allgemeinen Zeitung vom 28. Juni 1995

Obwohl man sich an die Pläne der Gießener Stadtwerke hielt, kostete die Renovierung dank der ehrenamtlichen Arbeit der Helfer und vieler großzügiger Firmenspenden nur 75.000 DM. Dazu kamen die Ausgaben für den Kanalan schluss für das komplette Naherholungsgebiet, die aber dank Firmenunterstützung ebenfalls nur einen Bruchteil der ursprünglich genannten Summen von 300.000 bis 800.000 DM ausmachten. Die Gemeinde Lohra sagte zudem einen jährlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von 50.000 DM zu, der aufgrund des erfolgreichen Wirtschaftens des Fördervereins alsbald auf 30.000 DM gesenkt wurde und aktuell 15.000 € jährlich beträgt. In den folgenden Jahren nach der Neueröffnung wurde beständig an der Weiterentwicklung des Bades gearbeitet. Dem Einbau einer neuen Filteranlage, bei dem das Land Hessen sich mit etwa

200.000 DM aus der Grundwasserabgabe beteiligte, folgte auch die Schaffung eines gesonderten Baby-Beckens.

Das kombinierte Becken ist ca. 28 Meter lang und 17,50 Meter breit, im Nichtschwimmerbereich beginnt die Wassertiefe bei 0,84 Meter und steigt bis auf 2,77 Meter an der tiefsten Stelle im Schwimmerbereich an. Das quadratische Baby-Becken hat eine Grundfläche von 25 qm. Insgesamt ist das Schwimmbadgelände 6.790 qm groß.





Aufnahmen von Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten durch Mitglieder des Fördervereins Waldschwimmbad

Im Jahr 1998 erhielt der Förderverein Waldschwimmbad für seine herausragende Leistung in Stuttgart den Konrad-Adenauer-Preis. Durch die allgemeine Finanzkrise auf Gemeindeebene ist das Kirchverser Modell mittlerweile landesweit bekannt und diente schon mehreren anderen Gemeinden bei deren Bemühungen um den Erhalt ihrer Bäder als Vorbild. Den höchsten Besucherzuspruch er-

fuhr das Bad im Jahr 2003. Bedingt durch das gute Sommerwetter konnten 40.000 Badegäste gezählt werden.



Verleihung des Konrad-Adenauer-Preises durch den Kanzleramtsminister Friedrich Bohl (zweiter von rechts) an den Vorstand des Fördervereins Waldschwimmbad (von links: Helmut Abel, Klaus Gerlach und Gerd Schnug)

„Wenn der Mensch sich etwas vornimmt, so ist ihm mehr möglich, als man glaubt“ sagte der Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi. Sein Kollege Friedrich Walther nahm ihn beim Wort und schuf zusammen mit den jungen Leuten von Kirchvers eine bemerkenswerte Einrichtung. Auch wenn das Bad seit jeher eine Begegnungsstätte von Alt und Jung quer durch alle Generationen darstellt, ist es doch besonders beliebt bei den Kindern und Jugendlichen in der Region und den jungen Sommergästen in den umliegenden Ferienlagern. Das Waldschwimmbad Kirchvers: Auch ein Beispiel für eine gelungene Kinder- und Jugendarbeit.

Das Jahr 2005 stellt für das Kirchverser Waldschwimmbad ebenfalls ein Jubiläumsjahr dar. Vor genau 75 Jahren wurde es gebaut, vor 40 Jahren wurde es nach einer Renovierung im Beisein des Hessischen Innenministers wiedereröffnet und vor zehn Jahren konnte der Förderverein das Waldschwimmbad nach abermaliger Renovierung erneut der Bevölkerung zur Verfügung stellen.

Quellenangabe

- Schulchronik der Gemeinde Kirchvers
- Archiv der Gemeinde Lohra
- Archive des Bürgerforums Versbachtal und des Fördervereins Waldschwimmbad

Bildnachweis:

- Förderverein Waldschwimmbad Kirchvers
- Gemeinde Lohra
- Anna Liebert, Kirchvers